



Ein U-Boot der Klasse 212 wird in weiterentwickelter Form bald auch für Norwegens Marine unterwegs sein.

BUNDESWEHR/BEENDERS

Mega-Auftrag geht nach Kiel

RÜSTUNGSDEAL Norwegische Marine bestellt vier Unterseeboote bei Thyssenkrupp Marine Systems

KIEL/BERLIN/OSLO Gute Nachricht für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein: Die norwegische Marine will ihre neuen U-Boote bei der Kieler Werft von Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) bauen lassen. Das gab Norwegens Verteidigungsministerin Ine Eriksen Søreide gestern bekannt. Damit hat sich die frühere HDW im Kampf um den norwegischen Milliardenauftrag gegen ihren französischen Rivalen DCNS durchgesetzt. Zudem wird TKMS auch für die deutsche Marine zwei U-Boote anfertigen, teilte das Bundesverteidigungsministerium in Berlin mit.

Für Oslo sollen die Kieler

gleich vier U-Boote bauen. Die Verträge sollen nach Angaben von Ministerin Eriksen Søreide im Jahr 2019 unterzeichnet, die Boote zwischen 2025 und 2030 ausgeliefert werden. „Dieser Zeitplan stellt sicher, dass Norwegens U-Boot-Fähigkeit auch künftig gewährleistet ist“, sagte die Ministerin. Einen Auftragswert nannte sie nicht. Zuletzt war aber von einem Betrag von zwischen 280 und 560 Millionen Euro pro U-Boot die Rede.

Die privatwirtschaftliche TKMS und die mehrheitlich staatliche kontrollierte DCNS liefern sich seit Längerem einen harten Wettbewerb um neue U-Boot-Aufträge. Erst letztes Jahr hatten

die Franzosen die Kieler Werft bei einem Großauftrag aus Australien zum Bau von zwölf U-Booten ausgestochen.

Umso erfreuter zeigte sich Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer gestern über die Nachricht aus Norwegen. „Das ist ein gewaltiger Sprung für den Werften- und Industriestandort Schleswig-Holstein“, sagte der SPD-Politiker. Das Land werde „erheblich von diesem finanziell wie technologisch großartigem Auftrag profitieren“. Sein Parteifreund und Ministerpräsident Torsten Albig sah in der Entscheidung „einen weiteren Beleg für die vertrauensvolle Kooperation

zwischen Schleswig-Holstein und Norwegen“. Die Opposition im Land zeigte sich ebenfalls zufrieden. „Das ist ein toller Erfolg für die Region“, sagte der Kieler CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Stritzl. FDP-Wirtschaftsexperte Christopher Vogt sagte, er hoffe, „dass auch viele Zulieferbetriebe aus der Region profitieren werden“. Und Piratenpolitiker Uli König stellte fest, dass Qualität „Made in Kiel“ auch in Norwegen zählt. Für die norwegische Ministerin Eriksen Søreide ist die Bestellung in Deutschland Teil einer engeren Partnerschaft der beiden Marinestreitkräfte.

Henning Baethge
Till Lorenz